

Secret Love

Von Cerry

Prolog: Wie es berann

Es war noch früh am Morgen als mein Wecker klingelte. Daher schaltete ich ihn mit einer gezielten Handbewegung aus. Zum Glück stand er immer an der selben Stelle, neben meinem Bett auf einem kleinen Schrank. Wie ich es doch hasse diesen allseits verfluchten Wecker zu hören und das ausgerechnet um so eine Uhrzeit. Ich öffnete leicht meine Augen und schaute noch müde und zum Teil auch genervt weil er mich aus meinen wunderschönen Träumen geweckt hatte auf die Uhr.

Es war wirklich erst 6.00 Uhr Morgens, nicht gerade meine Uhrzeit, es war eher die Uhrzeit wo ich am liebsten ins Bett gehen wollte und nicht gerade aufstehen. Mir kam es in den Sinn mich einfach wieder umzudrehen und schließlich so tun als hätte ich diesen verfluchten Ding einfach nicht gehört. Nur hätte das einen Sinn, den mit Sicherheit wäre in spätestens 2 Stunden einer zu mir hochgekommen um zu sehen wo ich die ganze Zeit stecke, dann wehre alles eh aufgefliegen. Das alles wäre zwar nicht gerade höflich nett und was weiß ich noch aber jetzt um so eine Uhrzeit aufzustehen war es auch nicht und wird es auch wohl nicht mehr werden.

Ich dachte mir schließlich das es eh nichts bringen wird sich darüber zu beschweren, den es war ja der Wunsch meiner bereits verstorbenen Eltern gewesen das ich mit 16 endlich mal eine Schule besuchen sollte und nicht ständig Privatunterricht bekomme. Um ehrlich zu sein ich würde lieber den Rest meines Lebens diesen Lehrer haben wollen als jetzt an die Cross Akademie zu gehen. Was ich eigentlich gegen diese Schule hatte wusste ich selber nicht, vielleicht einfach der Gedanke ab nun unter meines Gleichen an eine Schule zu gehen und dazu noch ständig meine Schwester um mich herum zu haben. Eigentlich sollte ich mich froh darüber Schätzen mal wieder Sie sehen zu können aber doch nicht jeden Tag, dafür war sie nach meiner Meinung doch nicht für geschaffen. Man kann zwar mit ihr gut die Zeit rum bekommen aber wir sind doch das ganze Gegenteil voneinander. Mehr darüber nachzudenken brachte mir jetzt auch nicht, ich hatte schon zu oft versucht meine Großmutter dazu zu überreden das ich doch besser zuhause bleiben sollte und ich so auch viel besser lernen könnte, aber sie hatte es damals meinen Eltern versprochen das wir beide halt auf eine Schule gehen sollten. Leider hatte sie es nicht in all den Jahren vergessen und setzte diesen nun zum 2. mal in die Tat um. Naja eigentlich nicht wirklich Sie wollte ja auch zum Teil von sich aus dahin, schließlich ist sie ja auch ein oder beinahe zwei Jahre eher auf diese Schule gegangen.

Ich musste seufzen und wurde darauf hin aus meinen Gedanken gerissen, da ich ein kaum hörbares Klopfen an meiner Zimmertür vernahm. So murmelte ich ein "Ja was ist" gerade so hörbar das ich mir sicher war das die Person vor der Tür es hören musste. Als Antwort darauf bekam ich: "Es ist bereits 7.00 Uhr, sie sollten schon vor

ungefähr einer halben Stunde unten sein. " zu hören.

Wieso musste man mir immer sagen was ich wann zu tun habe, ich habe doch eh noch Zeit selbst wenn es wirklich schon 7 sein sollte. Ich schaute auf meine Uhr um es wirklich noch mal zu überprüfen. In der Tat es war wirklich bereits 7,00 Uhr, ich wunderte mich zwar wie schnell die Zeit vergangen war, obwohl ich mir doch nur ein paar Gedanken gemacht hatte.

Mit Kopfschütteln setzte ich mich auf die Bettkante und holte erst mal tief Luft. Derweil hörte ich schon wieder ein Klopfen an meiner Tür, wie das doch nervte könnte man nicht einfach mal warten. Nein anscheinend nicht den einen Augenblick später wurde die Tür einen Spalt geöffnet und ein bekanntes Gesicht schaute mich schon fast entsetzt an. "Kommst du endlich mal wir warten schon auf dich und du hast dich ja noch nicht mal angezogen, jetzt aber mal ganz schnell du weißt ja wie deine Großmutter drauf ist wenn es darum geht pünktlich zu erscheinen und du bist gerade das Gegenteil davon." Man konnte die nicht mal Luft holen wenn sie mit mir spricht, immer sagte die mir etwas in einen eisigsten Satz und ich, verstehe dann nur die Hälfte. Anschließend regt man sich nur auf deswegen. Wie gut es doch da meine Schwester hat, sie hat seit übereinen Jahr schon nichts mehr dergleichen gehört geschweige sich mal sehen gelassen.

" Hallo Anna hast du mir überhaupt zugehört was ich dir gerade gesagt habe, du sollst dich beeilen." Sie war schon mit einen Fuß in meinen Zimmer als sie das sagte. Daraufhin entgegnete ich nur: " Ja ich bin ja nicht taub, wie gewisse andere Leute hier. Aber könntest du wenigstens die Güte haben mein Zimmer zu verlassen und dann schön sorgfältig und in aller Ruhe meine Tür hinter dir zu machen, damit ich meine Ruhe habe." Ich musste seufzen, es nervte wirklich jeden Morgen das selbe zu hören vielleicht hat es doch einen Vorteil an diese Schule zu gehen, schließlich müsste ich mir dieses dann nicht mehr allzu oft anhören, wenn ich es überhaupt noch hören würde.

Sie verließ endlich mein Zimmer und ich konnte mich auf den Weg in mein Badezimmer machen was direkt an meinen Schlafzimmer angrenzte. Es war zwar nicht gerade das größte aber das brauchte es auch nicht sein. Ich ließ mir schnell kalten Wasser durchs Gesicht laufen damit ich erst mal richtig wach wurde. Nachdem ich es dann wieder mit einen Handtuch was neben den Waschbecken hing abgetrocknet hatte schaute ich in den Spiegel. Schlimmer hätte ich wirklich nicht aussehen können. Meine Haare sahen aus wie ein einziger Knoten, was hatte ich bloß in der Nacht gemacht und dazu hatte ich auch noch tiefe Augenringe, die auch nicht anders zu erwarten waren nach nur so wenig Schlaf. Zum Glück gab es ja Haarbürste und Make-up, ohne dieses wäre ich auch heute wirklich aufgeschmissen.

Nachdem ich fertig war mit anziehen und mich eigener Mäsen wieder frisch auszusehen, begutachtete ich mein Ergebnis. So schlimm sah ich jetzt nicht mehr aus aber ich musste meine schwarz gefärbten Haare noch irgendwie zusammen bekommen, da sie aber zu kurz waren blieb mir nichts anderes üblich einfach nur einen Haarreif zu benutzen damit es halbwegs ging. So konnte man sich wenigstens sehen lassen und so anders wie sonst sah ich jetzt gerade auch nicht aus. Schrecklich wieso machte ich mir nur einen Kopf darüber wie ich aus sah, wenn sollte es den schon interessieren. Ich glaube so gut wie keinen, mich derzeit nicht.

So machte ich mich halbwegs gut gelaunt auf den Weg nach unten wo schon Ayame die, auch schon ewig gewartet hatte bzw. ständig mich genervt hat wartete. Ich schaute sie nur an als sie gerade wieder etwas sagen wollte, aber das hat ihr wohl auch schon gereicht den sie machte den Mund genauso schnell wieder zu wie sie ihn auch geöffnet hatte. Schnell schnappte ich mir meine beiden Koffer und begab mich nach

draußen, ich wollte nicht länger hier sein und verabschieden wollte ich mich erst recht nicht von einem. So viel war sicher, ich war froh endlich das Kapitel "Ich wohne ab jetzt bei Großmutter" endgültig zu beenden.

Mit schnellen Schritten ging ich zum Taxi, was schon in der Einfahrt wartete. Der Fahrer machte schon eine der Türen offen und so brauchte ich ihn nur noch mein Gepäck geben und in Fahrzeug einsteigen. Als ich nun im Taxi saß, atmete ich einen tiefen durch und machte noch einmal einen kurzen aber intensiven Blick zurück zum Haus, wo ich die letzten Jahre gelebt hatte. Ich hatte dort wirklich viel Schönes erlebt, aber ständig dort zu sein nervte mich auch. Mir konnte es einfach keiner so schnell recht machen. Derweil bemerkte ich, dass das Taxi losgefahren war und wir langsam aber sicher die Einfahrt verlassen. Schade, eigentlich oder nein, wohl doch nicht, wie konnte ich auch nur so einen Gedanken haben, ich sollte froh darüber sein, endlich hier weg zu können. Aber was jetzt auf mich wartete, war mit Sicherheit auch nicht viel besser. Die einzige Hoffnung lag darin, dass ich dort nicht alleine sein würde, da dort mit Sicherheit schon einer auf mich wartet. Leider konnte mich aber der Gedanke daran auch nicht wirklich so begeistern. Ich ließ so meinen Kopf zurückfallen und schloss meine Augen, mit der Hoffnung, dass diese Fahrt nicht ewig dauern würde.